

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 9

Artikel: Die asoziale Renten-Endlösung
Autor: Minder, Nik / Tomaschoff, Jan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die asoziale Renten-Endlösung

Nik Minder

Herr Rentennmann, Sie wollen also die Rentenfrage für alle Zeiten definitiv und nachhaltig regeln. Haben Sie kein Vertrauen in unseren Bundespräsidenten?

Doch, absolut. Er hat in weiser Voraussicht die Spuren für eine wegweisende Endlösung gelegt. Leider glaubt die Öffentlichkeit noch immer, Couchepin sei ein Scherzkeks.

Was ist er denn sonst?

Der Bundespräsident. Und ein Präsident hat immer Recht. Amerika ist unser Vorbild. Dort werden auch Schauspieler zu Präsidenten gewählt.

Und Sie wollen nun den Ideen des Bundespräsidenten zum Durchbruch verhelfen?

Genau betrachtet, braucht es dazu aber Überzeugungen und auch die Umsetzung in die Tat.

Herr Scherzmann, wollen Sie etwa die Rentenklauer und Abzocker-Akrobaten zur Rechenhaftigkeit ziehen?

Ach wo! Diese verschwundenen Millionen-Haufen sind doch längst investiert in Immobilien und sonstigen lukrativen Geschäften. Jetzt brauchen wir ein cleveres Köpfchen.

Und das sind Sie? Wie sicher sind nun die Renten?

Überhaupt nicht! Wir operieren nach einem revolutionären Renten-Endzeitsystem. Wir hebeln das Rentensystem aus ihren Angeln. Es ist unbrauchbar geworden, ein Relikt aus der hochkonjunkturellen Vergangenheit und erst noch unsozial.

Und weshalb?

Es bevorteilt nur die gegenwärtigen Rentenbezügler. Spätere Rentner müssten die heutigen Rentner aus ihren Renten finanzieren, damit sie ihren Wohlstand bewahren könnten, weshalb jene dann automatisch zu Fürsorgeempfängern mutieren würden und den

Staat an den Rand des Ruins treiben könnten.

Genial, Herr Plaudermann! Sie sind ja noch kreativer als der Walliser-Traumtänzer! Wie sind Sie auf diese ideologisch brillante Idee gekommen? Hat Ihnen die Sommerbitze ein paar Hirnzellen knusprig gebraten?

Tja, manchmal hat man eben Glücksmomente. Sie haben mich gewissermassen erleuchtet. Schauen Sie, künftig dauern die helvetischen Sommer vielleicht gar vom März bis in den November. Und da heisst es umdenken.

Was hat das mit Denken zu tun? Ist da nicht eher mit boulevardesken Hirngespinnsten gezeuzelt worden?

Verstehen Sie denn nichts! Heisse Monate bedeuten in Zukunft weniger Wasser, folglich weniger Bier und Cüpli, mehr Waldbrände, folglich weniger Holz, mehr schmelzende Bahnschienen, folglich weniger Reisende, dampfende Seen, folglich weniger Fische, weniger Gras, folglich weniger Milch usw.

Und hier siedeln Sie das Rentenproblem an?

Mitdenken, mein Lieber! Was tun Sie als Rentner, wenn Sie in Not sind?

Kaffee trinken und auf den angekündigten Aufschwung warten. Aber noch stelle ich hier die Fragen. Was soll das alles, Herr Schwafelmann?

Na ja, die Rentner sind zum Auswandern gezwungen, ganz einfach. Denn sie werden zu spüren bekommen, dass für sie kein Platz mehr ist. Denn wer nicht arbeitet, ist frei und kann gehen.

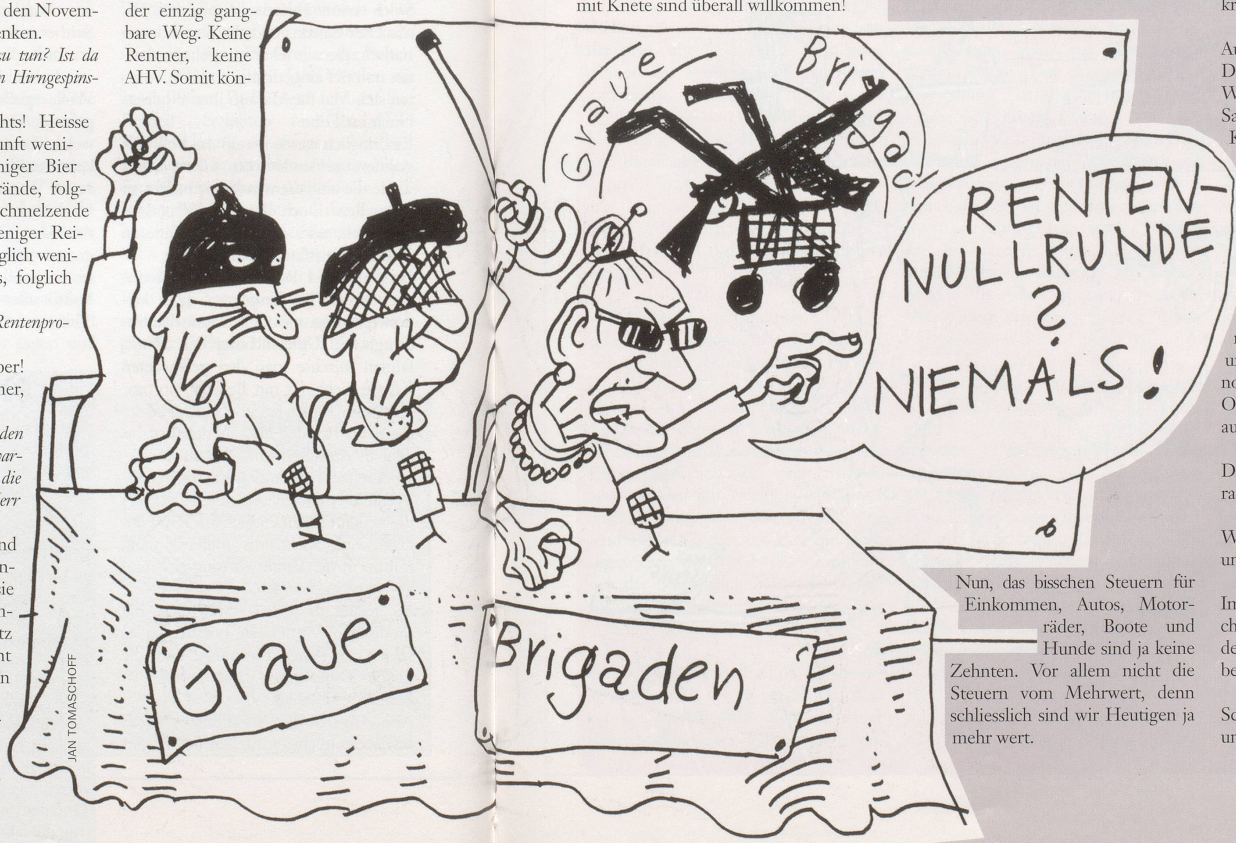
Das wird aber die Auns kaum goutieren, und die

SVP wäre am Ende. Aber worin liegt der unsinnige Sinn dieser sinnlosen Säuberung?

In der Entlastung der Rentenkassen. Na ja! Vom finanzoperativen Aspekt ber nicht uninteressant. Aber vom moralischen...

... Lassen Sie die Moral aus dem Spiel! Hat noch nie etwas mit wirtschaftlichen Überlegungen zu tun gehabt. Wissen Sie doch längst seit der Epoche der Absahnerie. Dies ist nun einmal

der einzig gangbare Weg. Keine Rentner, keine AHV. Somit könnten



nen die hohen Milliardenschulden des Bundes endlich getilgt werden. Und bei den Rentenversicherern können erst noch die schwer unter Beschuss gekommenen Managersaläre und -boni wieder ins Lot gebracht werden, damit wieder ordentlich in Risikoanlagen investiert werden kann. Und dann steht die Schweiz endlich wieder mit einem makellosen Image-Mäntelchen im Rampenlicht. Eine saubere, selbstgerechte, staatsstrategisch gewinnorientierte Lösung. Aber die Rentner haben doch für ihre Beiträge schwer geschuftet.

Ja schon, aber die sind doch laut Statistik alle so stinkreich, weil sie jahrzehntelang gerackert, gespart und teilweise schon ganz ordentlich von den Renten profitiert haben!

Herr Fantastenmann, wo sollen denn all die Rentner hin?

Die finden schon eine Bleibe. Schweizer mit Knete sind überall willkommen!

Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit

Lorenz Gödemeyer

Napoleon unterzeichnete vor hundert Jahren in Paris die Mediationsakte.

Damit wurden sechs Kantone der Schweiz frei von Fremdherrschaft oder Knechtschaft durch den Adel, frei von Willkür und Schinderei, Fron und Zehnten.

Seitdem glauben die Menschen in der neuen Republik frei zu sein.

Die Kranken-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Hausrat- und Rechtsschutz-Versicherungen sind keine Willkür.

Der Arbeitsstress mit Zeitdruck, Computer, Natel, Fax, Mailbox, Internet und Überstunden ist keine Schinderei.

Mobbing, Konkurrenz, Rezession und Arbeitslosigkeit sind keine Plage.

Den Börsencrash und die Wirtschaftskrise muss man ja nicht mitmachen.

Auch leben wir heute viel gesünder. Durch das bisschen Smog, Lärm, Waldsterben, Aids, Herzinfarkt und Sars, Folgen von Nikotin und Alkohol, Klimaerwärmung mit Wüstenhitze und ein wenig Kriegsangst fühlen wir uns nicht geknechtet.

Schliesslich ist man wer und muss zeigen, was man sich alles leisten kann. Neben dem Einfamilienhaus mit Pool, dem Ferienhaus, dem Auto, dem Zweitwagen, den Weltreisen, den drei Spezialfahrrädern und dem Segelboot hat man auch noch Repräsentationspflichten in Opernhäusern, Casinos und Theatern, auf Golfplätzen und in Konzertsälen.

Die Diktatur der Mode wäre ein separates Kapitel.

Wem sich der Kreisel zu schnell dreht und wer herausfliegt, ist selber schuld.

Im schlimmsten Falle sagt uns der Psychiater, wie wir wieder auf die Strasse der Freiheit gelangen. Dafür wird er ja bezahlt.

Schliesslich sind wir heute frei, gleich und brüderlich.

Nun, das bisschen Steuern für Einkommen, Autos, Motorräder, Boote und Hunde sind ja keine Zehnten. Vor allem nicht die Steuern vom Mehrwert, denn schliesslich sind wir Heutigen ja mehr wert.